

Im Gespräch mit Dr. med. vet. Stéphane Montavon

«Was braucht es, damit ein Springpferd gesund bleibt?»



it fachkundiger Unterstützung durch den Tierarzt und Springsport-Experten Stéphane Montavon lanciert das «Bulletin» in dieser Ausgabe eine mehrteilige Serie rund um die Gesundheit des Springpferdes. Zum Auftakt erklärt der Chefveterinär der Schweizer Armee und Chef Technik der Disziplin Springen, wieso jeder Springreiter über Grundkenntnisse der Anatomie, des Bewegungsablaufes des Pferdes usw. verfügen sollte.

«Bulletin»: Stéphane Montavon, was braucht es, damit ein Springpferd gesund bleibt?

Dr. med. vet. Stéphane Montavon: Ob und wie lange ein Springpferd gesund bleibt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Eine wichtige Rolle spielt neben der Konstitution des Pferdes das Training, respektive dessen Variabilität. Immer nur zu Springen tut keinem Pferd gut, es benötigt verschiedene Aktivitäten, sollte viel ins Gelände und als Grasfresser und Herdentier nach Möglichkeit auch auf die Weide. Ausserdem muss man regelmässig trainieren, nicht das Pferd drei Tage lang stehen lassen und dann Vollgas geben. In der Medizin sagt man: Nichts ist giftig, alles ist giftig, nur die Dosis ist giftig. Das Gleiche gilt auch für das Training von Springpferden.

Was kann der Reiter noch dazu beitragen, dass sein Pferd gesund bleibt?

Ich empfehle, möglichst oft unter der Anleitung und Kontrolle eines Trainers zu reiten. Natürlich kennen die meisten Reiter ihre Pferde gut und spüren, wenn etwas nicht stimmt – aber sie merken nicht alles. Der Blick von aussen mit den entsprechenden Korrekturen ist wichtig und sehr wertvoll für Pferd und Reiter.

Wie wichtig ist es, dass der Springreiter elementare Grundkenntnisse über die Anatomie, den Bewegungsablauf des Pferdes usw. besitzt?

Jeder Reiter, nicht nur ein Springreiter, soll-



Stéphane Montavon setzt sich für einen gesunden Springsport in der Schweiz ein und hält immer wieder Vorträge zu diesem Thema, wie zum Beispiel am Kadertag 2013.

te darüber Bescheid wissen, das erachte ich als sehr wichtig, da es doch grosse Unterschiede zwischen dem menschlichen und dem vierbeinigen Athleten gibt. Das Pferd hat sich innerhalb einer, aus Sicht der Evolution gesehen, sehr kurzen Zeitspanne von einem Steppenbewohner und Fluchttier zu einem domestizierten Sport- und Freizeitpartner entwickelt, dem die Natur dadurch einige Grenzen setzt. So sind zum Beispiel der Magen-Darm-Trakt und der Bewegungsapparat des Pferdes sehr empfindlich. Elementare Grundkenntnisse, ich würde sagen auf Brevet-Niveau, helfen, diese Zusammenhänge und ihre Auswirkungen auf die Pferdegesundheit zu verstehen und die Haltung, Fütterung und das Training entsprechend zu gestalten. Wichtig ist dabei auch eine gute Beratung durch den eigenen Tierarzt, Hufschmied, Trainer usw.

Wie bildet man Ihrer Meinung nach ein Springpferd aus, damit es mit Erfolg und ein Leben lang gesund springt?

Um ein Pferd bis auf das höchste sportliche Niveau auszubilden, was ein fantastischer Moment ist, gibt es für mich drei klare Phasen, die sich auf eine Zeitachse legen lassen. Eine erste Phase ist das Anreiten bis und mit

einem Alter von 5 Jahren. Dabei lernt das Pferd die Grundregeln der Zusammenarbeit mit Reiter – nämlich Reiterakzeptanz, Hilfen, Gleichgewicht und Selbstverantwortung, das alles natürlich schon auf das Springen bezogen. Eine zweite Phase im Pferdealter von 6 bis 8 Jahren beginnt in der Regel mit kleinen Turnieren und Parcours unter einem Profireiter, die als «Arbeitsrunden» definiert werden können. Das Ziel ist hier ganz klar die Wiederholung von qualitativ guten Sprüngen, damit sich das Pferd an diesen komplexen Ablauf und die Gleichgewichtsänderung gewöhnen und sich damit wohl fühlen kann. Es gibt dabei oft Parcours mit kleinen «Lernfehlern», in denen es nie oder selten zu einer Klassierung kommt. Es sind notwendige Runden, die Erfahrungen bringen, die aber sehr viel Geduld und Zeit kosten. Die dritte Phase beginnt ab 8 Jahren, erst ab diesem Alter kann der Aufbau des Pferdes bis Grand Prix erfolgen. Dies gilt natürlich nur für talentierte Pferde, die sämtliche Qualitäten mitbringen, die ein gutes Springpferd benötigt, wie Kraft, Respekt, gute Technik, gute Gesundheit und eine erstklassige Einstellung zum Wettbewerb. Während dieser Phasen machen die meisten Pferde einen

Quantensprung. Es braucht also sehr viel Geduld und Zeit, um diese drei Phasen erfolgreich umzusetzen. Abkürzungen gibt es dabei nicht und die sehr wertvolle und nützliche Ausbildungszeit kann auch nicht eingekauft werden...

Sie engagieren sich seit Langem für «gesunden» Springsport in der Schweiz, halten Vorträge und Seminare zu den erwähnten Themen. Wieso tun Sie das?

Der Pferdesport hat mir in meinem Leben viel gegeben und mich auch viel gelehrt. Neben meiner Ausbildung und Tätigkeit in der Veterinärmedizin habe ich auch von diversen Kursen und Lehrgängen profitiert, sei es zum Vereinstrainer, J+S-Experte, Swiss-Olympic-Spitzenporttrainer usw. und dabei auch viel über Trainingsmethodik gelernt. Mit meinem Engagement möchte ich etwas von diesem Wissen und meinen Erfahrungen an den Nachwuchs und andere interessierte Pferdesportler weitergeben.

In dieser «Bulletin»-Ausgabe startet einen Artikelserie, mit Themen, die von Ihnen vorgeschlagen und fachlich begleitet wurden: Was sollen diese Artikel bewirken?

Wir möchten damit wissenschaftliche Erkenntnisse, Fakten und Tatsachen rund um den Springsport und die Gesunderhaltung des Springpferdes auf leicht verständliche und praxisbezogene Art und Weise an die Reiterinnen und Reiter weitergeben. Wir arbeiten in den Texten die wichtigen Aussagen und Kernpunkte heraus, damit jeder interessierte Pferdesportler für sich, sein Pferd und das gemeinsame Training profitieren kann. Mit dieser Artikelserie möchten wir für jeden Springreiter und jedes Leis-

Bilder: Privat



In seiner Freizeit ist Stéphane Montavon selber ein begeisterter Springreiter und erfolgreich bis Stufe R130/135.

tungsniveau wissenschaftliche Tipps und Tricks zur Verfügung stellen.

Gibt es etwas, was Sie Springreitern und anderen Pferdesportlern grundsätzlich mit auf den Weg geben möchten?

Es ist wichtig, dass man sich bewusst wird, dass es weder im Springsport noch im allgemeinen Zusammenarbeiten mit Pferden starre, festgeschriebene Regeln gibt. Es gibt Grundprinzipien, nach denen man sich richten kann und richten sollte. Aber da jedes Pferd anders ist und anders reagiert, müs-

sen Pferdesportler flexibel bleiben, sich dem Pferd anpassen und nach individuellen Lösungen suchen. Darum ist der Pferdesport so spannend! Ausserdem sollte man sich im Sport stets vor Augen halten, dass Erfolg haben nicht unbedingt heissen muss, das man alles richtig gemacht hat – genauso wie man bei Niederlagen auch nicht alles falsch gemacht hat. Der Optimismus darf auch in schlechten Zeiten nicht verloren gehen, das ist der Sport und es kann schnell wieder aufwärts gehen. Man darf auch nicht vergessen, dass auch Pferde gute und schlechte Tage haben, genauso wie wir!

Interview: Angelika Nido Wälty

Dr. med. vet. Stéphane Montavon

Zur Person

Dr. med. vet. Stéphane Montavon, geboren 1960 in Lausanne und aufgewachsen in Genf, hat in Bern Veterinärmedizin studiert. Er arbeitete während mehreren Jahren als Pferdepraktiker in der damaligen EMPFA, im Nationalgestüt in Avenches, in den USA an der University of California Davis sowie mit einer eigenen Pferdepraxis in Genf, bevor er als Direktor eines Herstellers von Veterinärpharmazeutika in die Industrie wechselte. Seit 2003 ist Stéphane Montavon Chef Veterinärdienst der Schweizer Armee. Er ist damit der fachtechnische Vorgesetzte sämtlicher Armeeveterinäre und hat die Sparte Pferd des VBS (Train und NPZ) unter sich. Der ehemalige Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Pferdemedizin SVPM präsidierte während acht Jahren auch die Veterinärkommission des SVPS. Seit 2005 gehört Montavon als Chef Technik der Leitung der Disziplin Springen an und hat als Co-Equipenchef die Schweizer Springreiter an CSIOs in Calgary, Hickstead, Göteborg, Lissabon, Falsterbo und an viele weitere Turniere begleitet. Der Vater eines 12-jährigen Sohnes begann seine pferdesportliche Laufbahn im Dressursattel unter der Anleitung von Trainerlegende Georg Wahl und ritt dann während mehr als 15 Jahren Concours-Compleat-Prüfungen bis Zweistern-Niveau. Stéphane Montavon ist nach wie vor im Springsport aktiv bis Stufe R130/135 und reitet dabei bevorzugt selbstgezogene Nachkommen seines erfolgreichen Zucht- und Sporthengstes Digne Cœur AA CH.

